

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 77.

Sonntag den 27. September

1857.

## Anzeigen.

Winnenden. Der Unterzeichnete verkauft 1 Viertel 4 Rth. Weinberg im Rosenberg, mit sammt dem Herbsttrug.

H. Weber Schuhmacher,  
bei der Wötte.

Winnenden. Bei Unterzeichnetem sind schöne neue Pottfedern um einen billigen Preis zu haben.

Friedrich Seiz.

Winnenden. Unterzeichneter verkauft folgende Güterstücke Liebhaber können täglich mit ihm Käufe abschließen.

W e e r:

¼ Morgen auf dem Stäffele

¼ Mrg. 47 Rth. unter dem Bürkle an der Leutenbacher Straße.

¼ Mrg. 14 Rth. unter dem Kesselrein.

W i e s e n:

¼ Mrg. 23 Rth. im Körnsäckler.

auch liegen 70 und 100 fl. Pflanzschaff-Geld zum ausleihen parat.

Knopfmacher Schwarz.

Winnenden. Unterzeichnete hat einen schönen gewölbten Keller zu vermietthen zu ungefähr 40 — 50 Eimer Faß.

Karoline Maft.

Winnenden. 20 bis 24 Eimer Faß hat zu vermietthen.

Wer sagt die

Redaction d. Bl.

Reutlingen. In unserem Verlag ist erschienen:

### Der uralten Reichsveste

### Achalm

### historische Denkwürdigkeiten.

mit Rücksicht auf die Urgeschichte der Umgebungen derselben; nebst 2 Zugaben: einer histor. Darstellung des Reutlinger Bades, histor. Notizen über Lichtenstein, und einer Beschreibung der Nebelhöhle; nebst 2 lithogr. Abbildungen; herausgeg. von Professor Gayler.

9 Bogen oder 216 Seiten in 8°  
broch. 24 fr.

C. Fr. Palm's Buchhandlung.

W i n n e n d e n. Der Unterzeichnete hat bis nächst Martini eine Wohnung zu vermieten.

Auch habe ich einen Bleizug zu verkaufen.

Glasen Zügel.

### Die beiden Schwestern.

Eine Erzählung von Gustav Nieritz.

Fortsetzung

Marie setzte sich, ihrer Schwester in deren Selbstbetrachtungen nicht zu hören, hinter den Bettschirm nieder und weinte heiße Thränen mit, als sie der Kranken unterdrücktes Schluchzen unter dem Bette hervordringen hörte. Gleichwohl war ihr aber dieses Zeichen von Zerknirschung ein tröstliches, indem sie daraus hoffen konnte, daß die Krante doch noch ihr Herz dem himmlischen Vater zugewendet haben dürfte. In dieser Vermuthung war Marie beständig, als sie später ihre Schwester mit vor der Brust gefalteten Händen fest einschlämmert fand. Doch nur kurze Zeit dauerte dieser aus einer wiedergefundenen Seelenruhe entspringende Schlaf. Er machte den heftigsten Fieberphantasen Raum, und mit diesen begann das Ringen einer lebensfreundigen Menschenseele mit dem unerbittlichen Tode. Mehr als zwölf Stunden währte dieser harte Kampf in welchem Minka's Körper nur Schritt vor Schritt dem unbesiegbaren Gegner das Schlachtfeld einräumte.

„Und Sie sind auch zugegen? fragte im Laufe des Tages Marie weinend ihren Herrn, welcher wie diese das Sterbezimmer nur auf Minuten verließ. „Sagten Sie doch daß die Auszehrung anstecke, und Sie um keinen Preis in der Nähe einer solchen Kranken bleiben möchten.“

„Ich habe mich etwas anderen und Besseren besonnen,“ entgegnete der Hauptmann. „Sollte ich basenfüßiger sein als Du? Ich, ein Soldat der dem Tod in mancher heißen Schlacht ins hohle Auge geschaut hat? Habe vor Blitz- und kugelspei-

enden Geschützen unerschrockenen Fußes gestanden — sollte ich da vor einem blut und lungenauswerfenden Menschen Reißaus nehmen? Ueberdies wäre es gut, wenn jeglicher Mensch zuweilen bei dem Scheiden eines seiner Mitmenschen beiwohnte. So etwas fruchtet besser als zehn Buspredigten.“

Der Hauptmann hatte Recht.

Wer die einst von tausenden vergötterte Opfern- sängerin auf ihrem Schmerzens- und Sterbelager erblickt hätte, wie sie mit den erloschenen Augen den leichenfarbenen, eingefallenen und doch doch so sieberglühenden Wangen, mit den erbleichten Lippen der krampfhaft arbeitenden Brust ihren letzten, vergeblichen Kampf kämpfte, wie sie mit beiserer bailla räschernder Stimme abwechselnd bailla sang und eingelernte Phrasen deklamirte, sich über ihr zugfügtes Unrecht beklagte oder den Juwelier schmähte, der ihren Schmuck für unächt erklärt hatte, er würde die Nichtigkeit und Hinfälligkeit alles Irdischen aufs Lebhafteste erkannt haben.

Minka litt lange — litt schwer, wenn schon die Herren Aerzte uns versichern, daß der Todeskampf nicht für den Kämpfenden sowohl, sondern nur für den Zuschauenden ein fürchterlicher sei, und Fener wenig oder nichts mehr fühle, sei ihm das Bewußtsein entschwunden.

Eben sendete die Märzsonne ihre letzten Strahlen nach dem Sterbezimmer, als die Sterbende die Worte eilig lautete:

„Schließ — schließ — schließ dich nun — du  
du, du — hüte Klaus,  
Denn — denn die Abnfrau — geht, geht  
nach — — —“

Das Endwort „Hause“ aus Krillparzers „Abnfrau“ erstarrte unter einem langen Röcheln. Dann trat eine Pause von einer halben Minute ein — noch ein matter Ton, welcher den Weg zur Oberwelt nicht mehr aus der sterbender Brust erreichte, und — Minka hatte ausgelitten!

Bei dieser Entdeckung brach Marie in ein lautes Jammergeschrei aus, das sie jedoch ebenso rasch wieder unterdrückte. Sie sank auf ihre Kniee nieder und flehte mit heißer Innbrunst und gen Himmel erhobenen Händen! „Herr! gehe nicht

mit ihr ins Gericht, sondern laß sie Gnad' erlagen."

Dann kniete sie näher zur Gestorbenen hin und bewegte die Lippen im stillen Gebete.

"Gott schenke der armen seinen ewigen Frieden!" sagte der Hauptmann bewegt. "Lieber hätte ich's freilich gesehen, wenn sie mit einem christlichen Spruche oder mit einem andächtigen Stoßseufzer als mit einer Comödienfloskel auf den Lippen gestorben wäre. Aber sie war nun einmal das Comödienzeug gewohnt, auch wohl nicht in der Verfassung, eine schicklichere Auswahl zu treffen."

Der Hauptmann drückte Minkas halbgeschlossene Augen völlig zu und nöthigte dann Marien, mit ihm das Sterbezimmer zu verlassen. Dasselbe ward nun wirklich zur stillen Kammer, die sich schloß, bis die Habsucht der Erdenwürmer die Pforten wieder öffnete, bis die Leichenfrau, der Saraverfertiger und an jenen schwarzen Roben die sich der Todten bemächtigten, die auch der Wittve der Waise das letzte Schärfein nicht lassen mögen, sondern mit nimmerfatten Händen an sich reißen, vornehmend daß man die Liebe der Hinterlassenen für den Geschiedenen je nach der größern oder mindern Pracht des Leichenbegängnisses bemessen müsse und könnte.

Die letzte und meist auch die angreifendste Pflicht der Erde wieder zu geben, was von ihr genommen ist war erfüllt. Und sonderbar, gar oft schließt sich mit dem Grabhügel über den Leibern unserer Lidben auch die frischblühende Wunde unseres Herzens. Der nagende Schmerz weicht einer sanften Trauer, die uns wieder Theil nehmen läßt an den lebenden Menschen und neuen Ereignissen.

Fortsetzung folgt.

### Seltzame Unzufriedenheit

Ein englischer Bauernbursche, durch seine außerordentliche Stärke und Gewandheit in der Kunst des Vorens weit und breit berühmt, hatte sich mit einem siebzehnjährigen Mädchen verlobt, welches als die größte Schönheit der Gegend nicht minder berühmt war, als der glückliche Bräutigam. Bald da-

rauf fand ein ländliches Vergnügen statt, welchem das ausgezeichnete Brautpaar bewohnte. Als beim beliebten Pfänderspiel jedes der anwesenden Mädchen herzlich geküßt wurde, sah man allmählig das Gesicht des herkulischen Bräutigams immer finsterner werden. Jederman sah ihn verwundert an, denn noch hatte kein Bursche es gewagt seine Braut um einen Kuß zu pfänden, aus wohlweislicher Berücksichtigung der obwaltenden Umstände; man vermuthete eah er vielleicht wegen eines bloßen und licken eifersüchtig geworden sei. Plötzlich trat er mit zornsprühenden Augen mitten in den Kreis, hob seine geballte Rechte und rief mit vor Aufregung zitternder Stimme: "Gentlemen, ich will keinen Skandal aufangen, aber" — "Nun, was gibt's denn?" rief man von allen Seiten "hat Euch irgend Jemand ein Unrecht zugefügt, hat Euch irgend Jemand beleidigt?" "Alle habt Ihr mich beleidigt! Jedes Mädchen hier ist wenigstens ein Duzendmal trüchlig geküßt worden und ich dächte doch, meine Braut ist so gut als irgend eine der Anwesenden, und sie hat keinen einzigen Kuß bekommen, und das sage ich Euch Gentlemen wer sie noch ferner so mißachtet, der hat es mit mir zu thun!" Bei den letzten Worten streifte er die Aermel auf und zeigte seine gewaltigen Arme. Jedermann wird Ueberzeugt sein, daß auch ohne diese Demonstration ad oculos jeder Bursche sich beeilte, die bisherige Vernachlässigung der schönen Braut mehr als gut zu machen, um dem schwer beleidigten Bräutigam die gewünschte Satisfaction zu geben.

### Die passirte Jungfrau.

Schwa'ben zleben, Blätter fallen

Zimmer trüber wird's und trüber;

Ach, der Lenz der Nachtigallen

Und der Sommer ist vorüber

Wiederum gehofft vergebens!

Blüchtig wie die Jahre wallen,

Sch' ich legt auch meines Lebens  
Schwalben ziehen, Blätter fallen.

**Heilbronner Frucht-Preise**

vom 23 Septbr. 1857.

**W a i z e n.**

Höchster Preis . . . . .	15 fl. 15 fr.
Mittel-Preis . . . . .	15 fl. 15 fr.
Nieder-Preis . . . . .	15 fl. 15 fr.

**K e r n e n.**

Höchster Preis . . . . .	16 fl. 14 fr.
Mittel-Preis . . . . .	15 fl. 43 fr.
Nieder-Preis . . . . .	14 fl. 37 fr.

**R o g g e n.**

Höchster Preis . . . . .	10 fl. 48 fr.
Mittel-Preis . . . . .	10 fl. 48 fr.
Nieder-Preis . . . . .	10 fl. 48 fr.

**G e r s t e.**

Höchster Preis . . . . .	11 fl. 48 fr.
Mittel-Preis . . . . .	11 fl. 72 fr.
Nieder-Preis . . . . .	10 fl. 15 fr.

**D i n f e l.**

Höchster Preis . . . . .	7 fl. 45 fr.
Mittel-Preis . . . . .	7 fl. 1 fr.
Nieder-Preis . . . . .	5 fl. 6 fr.

**H a b e r.**

Höchster Preis . . . . .	8 fl. 15 fr.
Mittel-Preis . . . . .	7 fl. 56 fr.
Nieder-Preis . . . . .	7 fl. 30 fr.

**W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 24 Sept. 1857.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schranne.	Neue Zufuhr.	Gesammt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.					Schfl.	Schfl.
Dinkel neuer	20	179 1/2	199 1/2	199 1/2		1483	—
Haber.		46 1/2	46 1/2	46 1/2		373	15

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz,  
gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.	Nied. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.	Der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen
	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	
Dinkel,	7   40	7   26	7   10	39	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel 177 Pfd.
Gerste,	10   40	9   36	9   4	—	—	
Waizen,	—	—	—	—	—	Dinkel Höchst.   Niedrft. fl. fr.   fl. fr. 7 54   6 30
Kernen, 1 Schfl.	16   24	—	—	—	—	
Haber,	8   40	8   2	7   30	36	—	
Roggen,	16	14   56	—	—	—	
Mischling, 1 Cri.	—	—	—	—	—	
Einforn,	—	—	—	—	—	
Erbien,	—	—	—	—	—	
Linien,	—	—	—	—	—	
Welschkorn,	2	—	—	—	—	
Ackerbohnen,	1   52	1   44	—	—	—	
Wicken,	—	—	—	—	—	

8 Pfund Brod, — 26 fr. Nach der Brod-Taxation vom 11 Sept.  
1 Kreuzerweck 6 1/2 Loth